

liebi+

Beratung, Bildung und Prävention
zu Sexualität, Beziehung und sexueller Gewalt
für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen



Jahresbericht 2022





Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt.

(Mahatma Gandhi)

Dieses Zitat hat uns im dritten Jahr von liebi+ begleitet. Wir waren und sind als einzelne Menschen, als Projekt und als Gesellschaft angesichts der weltweiten Krisen und Kriege herausgefordert, uns jeden Tag zu fragen, welche Veränderungen wir anpacken wollen. Wir sind gefordert, uns zu immer wieder zu fragen, wo und wie wir unserer Energie, unserer Zeit und unser Herzblut investieren wollen, um die Welt zu einem ein kleines bisschen besseren Ort zu machen. liebi+ setzt sich beherzt, fachlich fundiert und leidenschaftlich dafür ein, Menschen mit Lernbeeinträchtigungen oder kognitiven Beeinträchtigungen, ihre Angehörigen und ihre Begleitpersonen kompetent zu den Themen von sexueller Gesundheit und Prävention sexualisierter Gewalt zu beraten und zu begleiten. Für uns ist dies eine grosse Freude. Wieder durften wir im letzten Jahr viele wunderbare Menschen begleiten.

Eine besondere Freude ist, dass sich mit uns zusammen viele Menschen für eine wünschbare Veränderung einsetzen. Bei liebi+ sind dies nebst der Geschäftsleitung und dem Vorstand, freie Mitarbeitende, Freiwillige und unsere Peers. Sie machen so liebi+ zu dem besonderen Projekt, das es ist. Partizipation von Peers oder Expert*innen in eigener Sache auf allen Ebenen wird sowohl in der UNO-Behindertenrechtskonvention wie auch in der soeben initiierten Inklusionsinitiative gefordert, aber in der Praxis noch zu selten in entsprechendem Ausmass und Qualität umgesetzt. Deshalb haben wir uns entschieden, in diesem Jahresbericht unsere Peermitarbeitenden vorzustellen, um sie öffentlich sichtbar zu machen.

Eine weitere grosse Freude ist, dass uns Barbara Lukesch im Online-Magazin Republik einen spannenden Artikel widmete (siehe Website liebi+). Auch dies war eine echte liebi+ Co-Produktion. Nebst den Peers wirkten sowohl ein Klient, unsere Patin, Stina Werenfels, und unser Pate, Alex Oberholzer, mit. Zudem steuerte Ruben Holliger wunderschöne Fotos bei. Nach dem Erscheinen des Artikels gab es berührende Reaktionen von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen, von Angehörigen, von Fachpersonen und von Privatpersonen.

Wir waren aber auch weiterhin herausgefordert, uns für notwendige Veränderungen einzusetzen. Da der Kanton Zürich ab 2023 liebi+ nicht mehr finanziell unterstützten wird, mussten wir im letzten Jahr viel Zeit, Energie und Knowhow für das Weiterbestehen von liebi+ einsetzen. Sehr unterstützt hat uns dabei die Stadt Zürich. Wir möchten uns herzlich beim Kontraktmanager Rainer Thalmann, Stadt Zürich, bedanken, der liebi+ seit Beginn äusserst kompetent und engagiert begleitet hat und nun im vorzeitigen Ruhestand sein Können und seine Leidenschaft für eigene Projekte einsetzt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit seiner Nachfolgerin, Jelena Javurek. Dass unser Angebot über das Jahr 2022 hinaus weiterbestehen kann, ist – nebst der Arbeit der Co-Leitung und des Vorstandes – der meist freiwilligen und unbezahlten Mitarbeit von vielen engagierten und kompetenten Menschen und der finanziellen Unterstützung von Stadt Zürich, privaten Stiftungen und Spender*innen zu verdanken. An Sie alle geht unser grosser Dank!

Nun möchten wir Sie einladen, mit uns im Jahresbericht auf das drittes Betriebsjahr zurückzublicken. Wir wünschen Ihnen viel Freude!

**Sylvia Milewski Meienberg und Irene Müller,
Co-Geschäftsleitung liebi+**

Wir stellen vor: unsere Peermitarbeitenden

Die drei Peers oder Expert*innen in eigener Sache, Suad Dahir, Christiane Scherrer und Susanne Streit sind seit Beginn dabei. Die Eine oder der Andere kann sich vielleicht erinnern, dass sie beim Eröffnungsanlass auf dem Podium mitdiskutierten. Im Alltag sind sie für uns wichtig, da sie als «Sparringpartner*innen» unsere Angebotspalette immer wieder kritisch hinterfragen und uns bei der Weiterentwicklung unterstützen.

Nebst gemeinsamen Treffen/Sitzungen bilden sich die Peers individuell weiter, indem sie z.B. Weiterbildungskurse bei «Mensch zuerst» besuchen oder regelmässig in Einzelsettings persönliche Themen, welche Liebe, Intimität und Sexualität betreffen, reflektieren. Zurzeit bauen wir unser Bildungsangebot auf. Dies bedeutet, dass gewisse Workshops, welche wir ausarbeiten, zuerst als interne Weiterbildung für die Peers angeboten werden. Zudem haben wir im letzten Jahr das Angebot der Peerberatung in einem Flyer sichtbar gemacht, welcher gemeinsam in leichter Sprache erarbeitet wurde (siehe Website liebi+).

Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Peers anhand von Porträts, die Anna Lola Meienberg im Rahmen ihrer Maturarbeit im Jahr 2022 geschrieben hat, hier vorstellen dürfen. Die Porträts publizieren wir auf dem Stand, als sie geschrieben wurden. Einiges hat sich im Leben der Peers seither geändert. Wie es ihnen geht und wie sie heute aussehen, zeigen die berührenden Fotografien von Ruben Hollinger.

Suad Dahir
Christian Scherrer
Susanne Streit

Seite 6
Seite 8
Seite 10



Suad Dahir

Sie ist 28 Jahre alt und wohnt in einem Wohnheim in Zürich. In ihrer Freizeit verbringt sie viel Zeit mit Freund*innen. Ihre offene, kontaktfreudige Art ist spürbar. Dies wird auch in ihrem starken Interesse an gesellschaftlichen Themen sichtbar. Suad bezeichnet sich selbst als Feministin und Klimaaktivistin. Ausserdem ist sie als Peer-Mitarbeiterin beim «Verein liebi+» und der «Schatzkiste» (Partnerschaftsvermittlung für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung). Suad erklärte, dass sie selbst eine Lernschwäche habe. Zudem leide sie an psychischen Problemen.

Suad arbeitet in einem Kinderheim als Hauswirtschaftspraktikerin. Die Arbeit mit Kindern gefällt ihr. Sie liebt ihren Arbeitsplatz. Jedoch ist es nicht selbstverständlich für sie, dort tätig sein zu können. «Es ist schwer für Menschen mit Beeinträchtigung einen Ausbildungsplatz zu finden», erklärte sie. Auf Grund der IV und weiteren Barrieren, sei es oft schwierig eine Stelle zu finden.

«Wir sind speziell. Wir können Dinge, die andere nicht können. Wir sehen die Welt nochmals mit ganz anderen Augen.» Als Beispiel erzählte sie von einem Menschen im Rollstuhl. Ein Grossteil der Menschen reagiere zunächst mit Mitleid auf seine Situation. Wir würden oft nur die negativen Aspekte sehen. Dabei brauche dieser Mensch das Mitleid der anderen nicht. Sein Glück sei unabhängig von seiner Einschränkung. Da Suad selbst schon Diskriminierung auf Grund ihrer Beeinträchtigung erfahren hat, ist es ihr umso wichtiger sich für Gleichstellung einzusetzen.

Suads grösster Traum ist es nach Afrika zu reisen. Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt, aber auch die unterschiedlichen Kulturen interessieren sie sehr. Vorerst würde sie dort gerne Ferien machen. Sie kann sich aber auch vorstellen, für längere Zeit in der Freiwilligenarbeit in Afrika tätig zu sein. Suad würde sich gerne für die Rechte der einheimischen Frauen einsetzen. Suad ist sprachlich begabt. Sie spricht neben Deutsch auch etwas Arabisch und Somali. So könnte es gut sein, dass sie eines Tages ihren Traum tatsächlich umsetzt.

(Verfasst in «leichterer Sprache»)



Christian Scherrer

Er ist 46 Jahre alt und wohnt in einer betreuten Wohngemeinschaft in der Stadt Zürich. Er arbeitet als Polymechniker bei einer Firma, die Schiffsmotoren herstellt. Das technische Arbeiten gefällt ihm. Er beschreibt sich selbst als ehrgeizig und zuverlässig. Außerdem betätigt sich Christian gerne körperlich. In seiner Freizeit treibt er viel Sport. Er ist Mitglied eines Schwimmvereins und macht an den Wochenenden gerne Velotouren.

Christians Ehrgeiz und Freude an Bewegung zeigen sich auch in seinen Träumen. Wasser ist das verbindende Element in Christians Leben. Einer seiner Herzenswünsche wäre es, nach Amerika zur NAVY zu gehen. Die Marine der USA kennt er aus verschiedenen Filmen und Serien. Der Mut und das Durchhaltevermögen der Soldat*innen beeindrucken ihn stark. Er würde gerne selbst Teil dieser Streitkraft sein, um anderen Menschen zu helfen. Auf Grund seiner kognitiven Beeinträchtigung ist dies jedoch nicht möglich. Das Thema Wasser taucht aber auch in anderen Zusammenhängen auf. Beispielsweise schaut Christian gerne «Baywatch». Diese amerikanische Fernsehserie erzählt die Geschichte einer Gruppe von jungen Rettungsschwimmer*innen und deren Einsätzen. Er könnte sich gut vorstellen, einmal selbst als Rettungsschwimmer tätig zu werden.

Auch der Sehnsuchtsort von Christian lässt sich mit dem Wasser verbinden. Gemeinsam mit seiner Ehefrau ist er alle zwei Jahre nach Italien an die Adria gereist. Dort verbrachten sie gemeinsam einige Tage in einem Hotel am Meer. Die herzliche Art der Einwohnenden, das mediterrane Essen, aber auch ganz besonders der Strand, machten diese Ferien zu einem Highlight. An diese Reisen erinnerte sich Christian sehr gerne. Nun sei er aber schon länger nicht mehr in Italien gewesen. Seit dem Tod seiner Frau, die für ihn die ganz grosse Liebe war, fand er nicht mehr an seinen Sehnsuchtsort zurück. Er erzählte, wie er damals durch sie, einem Schwimmclub beigetreten ist. Heute ist das Schwimmen Teil fast all seiner Träume.

(Verfasst in «leichterer Sprache»)



Susanne Streit

Sie ist 58 Jahre alt und wohnt in Zürich. Geboren und aufgewachsen ist sie in Wien. Nach einigen Jahren in der österreichischen Hauptstadt, zog sie mit ihrer Familie nach England. Dort lernte sie fließend Englisch zu sprechen. Mittlerweile habe sie aber einiges wieder vergessen. In Grossbritannien besuchte Susanne zunächst die Regelschule. Dort merkte sie jedoch bald, dass sie mit dem Lernstoff nicht mitkam. Susanne hat eine Lernschwäche. Auf Grund fehlender Unterstützung durch ihre Lehrer*innen wechselte sie an eine Sonderschule. Dort fühlte sie sich um einiges wohler.

Susannes grosse Leidenschaft ist das Singen. «Während dem Singen kann man alles vergessen», erklärte sie. Sie hatte es nicht immer einfach in ihrem Leben. Auf Grund ihrer Lernschwäche wurde sie oft von ihren Mitmenschen gemobbt. In der Musik findet Susanne Ruhe. Wenn sie singt, ist sie ganz wo anders. Dann gibt es nur sie und die Musik.

In Verlauf ihres Lebens ist Susanne schon oft auf der Bühne gestanden. Ob im Theater, einem Chor oder als Solistin. So kann sie sich auch vorstellen bei einer Talentshow mitzumachen. Ihr grösster Traum ist es nämlich, Popsängerin zu werden. So könnte sie ihre Freude mit der Welt teilen, erzählte Susanne.

(Verfasst in «leichterer Sprache»)

Das beschäftigt uns im Vordergrund

Unsere Beratungen

Aus der Statistik 2022

Persönlich	185
Telefonisch	255
Per Mail	58
SMS / Whats App	39
Total	537

Gesamtzahl Personen

MmkB (25 w / 30 m)	55
Angehörige / Umfeld	25
Fachpersonen	77
Andere	9
Total	165

Wir hatten im Jahr 2022 537 Beratungen resp. Kontaktaufnahmen mit 165 verschiedenen Personen zu Prävention von sexualisierter Gewalt und zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Dies waren fast 30 Personen mehr als im zweiten Betriebsjahr. Die Beratungen fanden zum grössten Teil vor Ort oder telefonisch statt. Durchschnittlich kam es eher zu kürzeren Beratungen. Insgesamt waren es 60 Beratungen/Kontaktaufnahmen weniger als im Vorjahr. Die Anzahl Anfragen war deutlich höher. Wir mussten zwischenzeitlich Aufnahmestopps verfügen, um den aktuellen Nutzenden weiterhin gerecht werden zu können. Zudem mussten wir wegen einer geplanten Operation der einen Co-Leitung im Dezember 2022 die Beratungsstelle schliessen. Im Vergleich zu ersten Betriebsjahr, 2020, waren sowohl die Anzahl Beratungen/Kontaktaufnahmen wie auch die Anzahl Personen deutlich höher.

Im Jahr 2022 machten die Fachpersonen wiederum die grösste Gruppe der Nutzenden aus, gefolgt von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Der Anteil der Angehörigen, die sich bei uns meldeten, stieg im letzten Jahr. Dies verdeutlicht, dass alle drei Zielgruppen zu uns gelangen und wir die Nutzenden mit unserer Kommunikation erreichen konnten. Die meisten Nutzenden stammten aus der Stadt und dem Kanton Zürich, einige haben sich auch anonym beraten lassen. Nutzende aus weiteren Kantonen oder aus dem Ausland konnten wir im Jahr 2022 – ausser für Kurzauskünfte – wegen mangelnder finanzieller und zeitlicher Ressourcen nicht berücksichtigen. Die Alterspanne der Ratsuchenden mit Lernbeeinträchtigungen oder kognitiven Beeinträchtigungen bewegte sich über das ganze Erwachsenenalter von 18 bis über 70 Jahren. Sie wohnten selbstständig, im begleiteten Wohnen, in Wohngruppen oder im Elternhaus. Das Geschlechterverhältnis war relativ ausgeglichen.

Die häufigsten Beratungsthemen

1. Partner*innensuche / Kontaktaufnahme / Paarbeziehungen
2. Sexualbegleitung / Sexualassistenz
3. Sexuelle Belästigung / Grenzverletzung / Gewalt
4. Sexuelles Verhalten gegen gesellschaftliche Normen

Die häufigsten Themen in den Beratungen sind seit Beginn von liebi+ gleich. Besonders viele Ratsuchende wünschten sich ein*n Partner*in. Zudem hatten sie Fragen zum Aufbau von Beziehungen und zum Umgang mit Konflikten innerhalb von bestehenden Beziehungen oder zu Trennungen. Ebenfalls gab es viele Fragen zur Sexualassistenz. Ein grosser Teil der Nutzenden war zudem aktuell oder in der Vergangenheit von sexueller, psychischer oder körperlicher Gewalt betroffen. Auch gab es öfters Probleme mit dem Umfeld aufgrund von sexuellem Verhalten gegen die gesellschaftlichen Normen. Jedoch war die Palette der Themen noch viel breiter: Sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentität, Körper- und Sexualaufklärung, Sexualität und Social Media, Kinderwunsch oder eigene Rechte und Stärkung der Selbstbestimmung waren weitere Themen. Nebst der direkten Beratung arbeiten wir bei allen Themen nach Bedarf mit weiteren Institutionen und Fachpersonen zusammen oder verweisen an diese, um den Bedürfnissen der Nutzenden gerecht werden zu können. Dies waren beispielsweise spezialisierte Partnerschaftsvermittlungen, Sexualassistent*innen, Psychotherapeut*innen, Forensiker*innen oder Ärzt*innen.

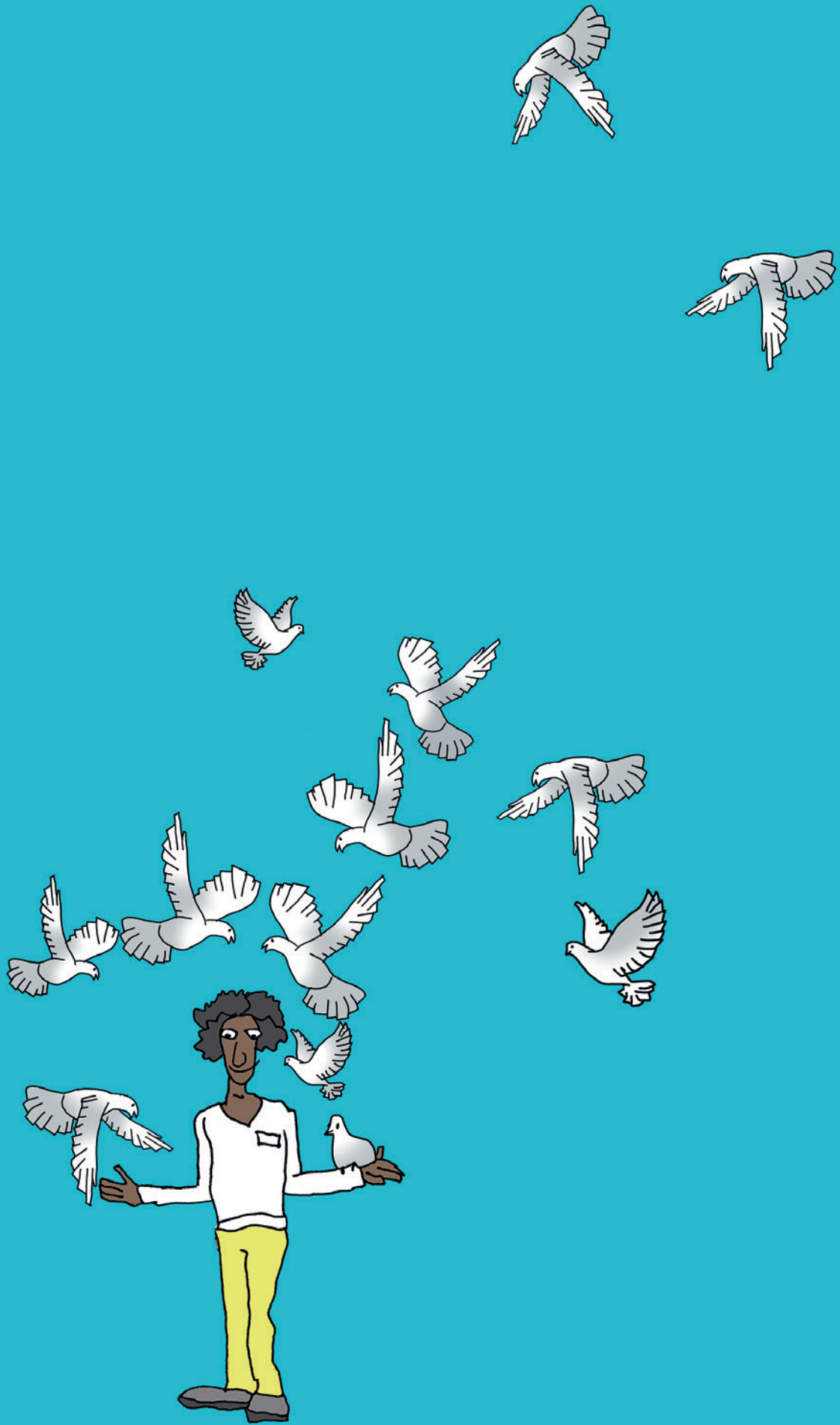
Das beschäftigte uns im Hintergrund

Betriebsrechnung 2022

Personalaufwand	151 852	
Raumaufwand	15 160	
Sachversicherungen	528	
Büro-, Verwaltungs- und sonstige Kosten	17 527	
Öffentlichkeitsarbeit	3 215	
Total Aufwand	188 282	
Beiträge Stadt und Kanton Zürich		170 000
Beiträge privater Stiftungen und Kirchgemeinden		10 000
Spenden private Personen		190
Total Ertrag		180 190
Defizit		-8 092

Das kleine Defizit für das Jahr 2022 konnte vollumfänglich aus den Rückstellungen gedeckt werden. Es entstand, weil der für uns überraschende Ausstieg des Kantons Zürich ab 2023 aus der Finanzierung einen massiven Mehraufwand bei der Mittelbeschaffung bedeutete, welcher sich in den Personalkosten (Überstunden) niederschlug.

Wir bedanken uns herzlich bei Stadt Zürich, Sozialdepartement, und dem gemeinnützigen Fonds des Kanton Zürich sowie den privaten Stiftungen, Spender*innen und Kirchgemeinden für die finanzielle Unterstützung. Nur dank dieser konnten wir liebi+ im Jahr 2022 weiterführen. Die Beiträge der privaten Stiftungen und Kirchgemeinden setzten sich folgendermassen zusammen: Ernst Göhner Stiftung, Independia-Stiftung, katholische Kirche Heiligkreuz Zürich-Altstetten, Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Pro Infirmis, Reformierte Kirche Bülach, Vontobel Stiftung sowie anonyme und private Spender*innen.



Wer noch hinter liebi+ steht

Nebst der Co-Geschäftsleitung arbeiteten folgende Personen engagiert, kompetent und unbezahlt oder zu einem reduzierten Tarif für liebi+.

Wir danken von Herzen:

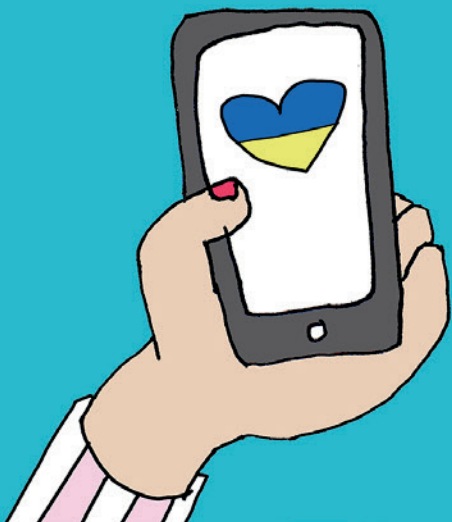
- Unseren drei Peer-Personen: Susanne Streit, Suad Dahir und Christian Scherrer
 - Unseren zwei Vorständ*innen: Ueli Christoffel und Katharina Vögtli
 - Jeannette Rohrer für die Buchhaltung und das Sekretariat
 - Tina Baumberger für die äusserst wertvolle Unterstützung bei der Kommunikation auf Facebook, Instagram und die Bewirtschaftung unserer Website
 - Peter Bühler für die Revision
 - Alex Oberholzer und Stina Werenfels für ihre Unterstützung als Pat*innen
 - Sonja Studer für die wunderbaren Illustrationen
 - Anita Baumberger für die Zeichnungen und Lettering-Bilder für unseren Social Media Auftritt
-

Zudem bedanken wir uns bei folgenden Personen oder Institutionen, welche uns mit ihrem Wissen oder ihrer Vernetzung unterstützt haben: Insieme Schweiz, lilli.ch, Stadt Zürich mit den Kontraktmanagement des Sozialdepartements, den Beauftragten für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und der Fachstelle für Gleichstellung sowie bei weiteren Fachstellen und freiwilligen Mitarbeitenden.

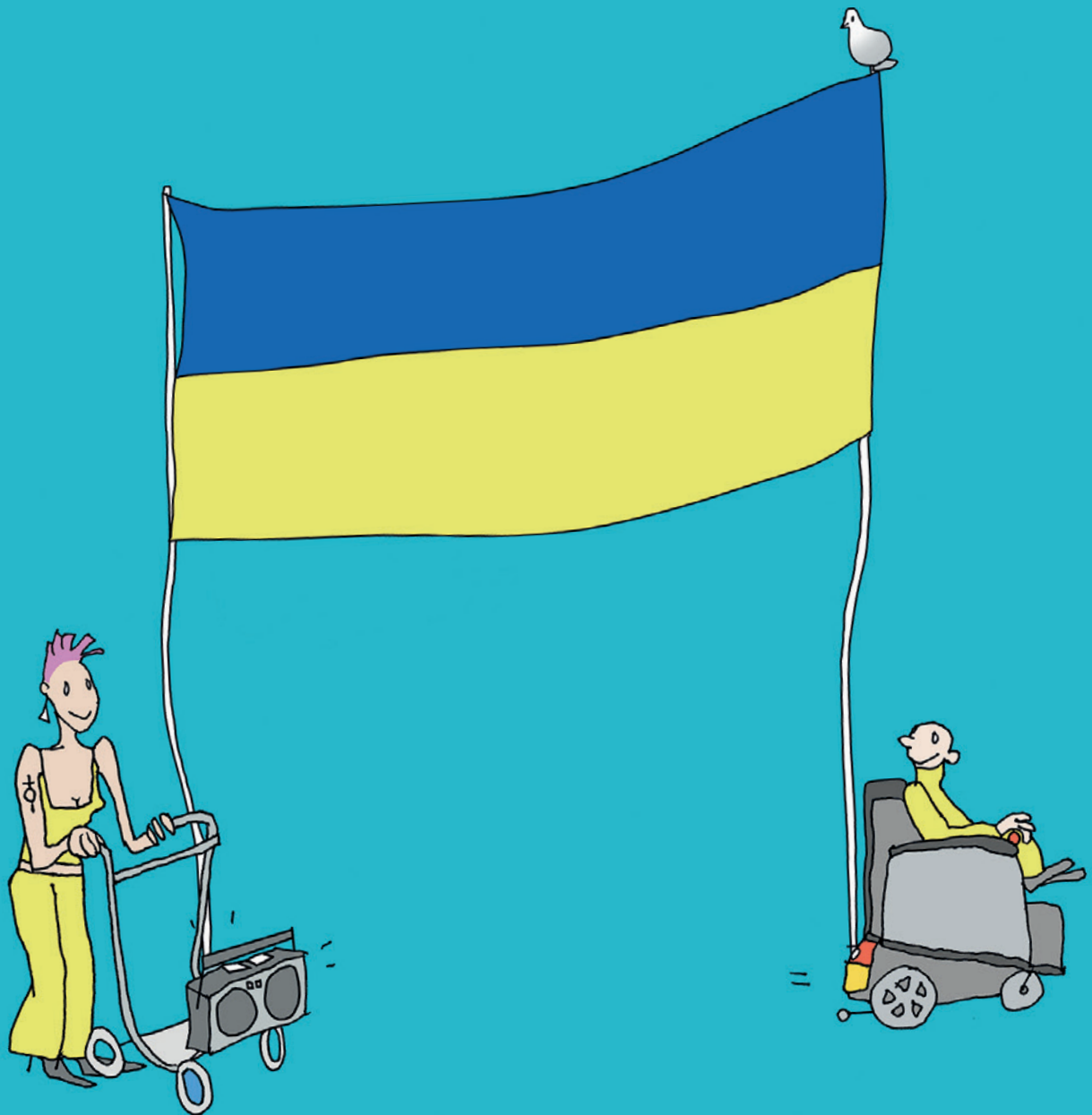
So geht es weiter ...

Wir freuen uns sehr, im Jahr 2023 die Beratungsarbeit weiterführen und die Bildungs- und Peerarbeit weiter aufbauen zu können. Für die Themen, welche wir für die Bildungsarbeit identifiziert haben, stärken wir aktuell die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeitenden. So können wir Workshops gemeinsam vorbereiten und uns breit vernetzen. Weiterhin wird uns die langfristige Finanzierung von liebi+ beschäftigen. Mit der Stadt Zürich werden aktuell Verhandlungen über einen vierjährigen Leistungsvertrag ab 2024 geführt. So oder so sind wir für das Jahr 2023 aber auch darüber hinaus zusätzlich auf grosse und kleine Spenden von Privatpersonen, Stiftungen und Kirchgemeinden angewiesen. Wenn Sie den gemeinnützigen Verein liebi+ direkt und unkompliziert unterstützen möchten, freuen wir uns sehr darüber. Spenden für unsere Arbeit sind sehr willkommen und steuerlich absetzbar:

Verein liebi+
Bank: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH32 0070 0110 0073 8959 2



Impressum © Verein liebi+, Zürich, Mai 2022; Redaktion: Irene Müller;
Porträttexte Peermitarbeitende: Anna Lola Meienberg; Fotografie:
Ruben Hollinger; Produktion: Sylvia Milewski Meienberg; Gestaltung und
Illustrationen: Sonja Studer



Verein liebi+
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Telefon 076 336 47 33, E-Mail info@liebi-plus.ch
www.liebi-plus.ch

Bank: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH32 0070 0110 0073 8959 2